

Veere- Fahrt 2010 – ein „Frühsommernächten“

Raum! Rauuum!!! Einmal im Jahr, an meist drei aufeinander folgenden Tagen (über Fronleichnam), ertönt dieses im Stakkato gebrüllte Wort aus den Kehlen einer sonderbaren Spezies Mensch – dem Regattasegler des Segelclub Jülich. Dieser bedrohliche klingende Warnruf lässt augenblicklich das Wasser des Veerse Meers sowie die Fundamente des Abschlussdeiches erzittern, und selbst die härtesten Surfer stürzen sich von ihren Planken ins noch recht kalte Wasser, um das rettende Ufer schwimmend zu erreichen.

Böse (holländische) Zungen behaupten gar, die Wassersportdirektion in Zeeland hätte nur deshalb die Anzahl der Tonnen auf dem Veerse Meer so drastisch reduziert, damit die Regattasegler des SCJ während ihrer Regatten schneller auf Grund laufen! Liebe Holländer: das passiert uns auch ohne fehlende Tonnen!!!

Doch der Reihe nach:

Sonne, Sonne, Sonne! Endlich warm und pünktlich zu unserer (nunmehr 42.) Veere-Fahrt 2010 wird es warm – herrlich! Wirklich herrlich? Wir wollen doch segeln und das Wichtigste zum Segeln ist nicht die wärmende Sonne – wir brauchen WIND!!!

Pünktlich am 03. Juni um 1000h versammelte sich der diesjährige „harte“ Kern der Veere-Fahrer auf dem Parkplatz am Yachthafen „Oranjeplaat“. 21 Seglerinnen und Segler wurden nach freudiger Begrüßung untereinander sowie durch unseren Commodore H.-J. Dännart und Uschi Ringelmann mit einer guten und einer schlechten Nachricht konfrontiert. Die gute Nachricht: das schöne Wetter (s.o.), die schlechte Nachricht: unser Fleischer in Wolphardsdijk, der auch die Kühlung unserer Bierfässer über Jahrzehnte übernommen hat, hat sich alleine aufs Catering spezialisiert und ab sofort muss das Grillgut für das traditionelle Grillen am Samstag in Eigenregie besorgt werden! Aber wohin mit den zu kühlenden Fässern??? Uschi ist im Organisieren einfach unschlagbar! Dem Chef im Supermarkt des Campingplatzes in Wolphardsdijk machte sie klar, dass 21 hungrige Segler ihre benötigte Grillfleischportionen für Samstag an seiner Fleischtheke kaufen würden, wenn er sich im Gegenzug dazu bereit erklären würde, das Bier des SCJ in seinem Kühlhaus zu kühlen – gesagt, getan!

Im Anschluss an die Auslosung der Boote begaben die Crews sich an den Steg der Familie Belzen, um die „Uralt“-BMs segelklar zu machen. Holland sollte endlich eine Abwrackprämie für solche über 40 Jahre alten Jollen einführen!

Es war wirklich ein herrlicher Frühsommertag. Alles stimmte, auch der Wind. Die Teilnehmer einigten sich auf den Abschlussdeich als erstes Tagesziel, welches nach ausgiebigen Tests der Jollen am späten Mittag erreicht wurde. Die Pause von dem ersten Regattalauf fiel recht ausgiebig aus, so dass mehr als nur ein „Nieuwe Haaring“ oder „Kibbeling“ verkostet werden konnte. Sogar das Meer (ndl.: zee) konnte noch hinter dem Deich gesichtet werden.

Dann kam, was kommen musste: der erste von drei (demokratisch abgestimmten) Läufen!

Ein Dreieck war relativ schnell bestimmt, jedoch nicht ohne (die obligatorische) Diskussion von allen genehmigt!

„Also nehmen wir die Tonnen alle auf der falsche Seite!“ konstatierte ein Bootsführer der allerersten Stunde.

„Quatsch – auf der falsche Seite! Wir lassen sie alle an Backbord liegen! - Basta!“ Erwiderte der Regattaleiter.

Eine grüne Fahrwassertonne hat bekanntlich die Form eines Kegels! Wie bitte kann man diese Tonne an einer ihrer (nicht vorhandenen) *Seiten* nehmen? Lustiger SCJ Seemannsdialekt – es gibt noch viele schöne Beispiele! Zum Beispiel die Pricke, die im SCJ-Dialekt im Laufe der Jahre zur *Prigge* wurde (daher: *Priggenpreis!*) oder das lange Jahre beliebte „*Dreibein*“, ehemalige, u.a. im Veerse Meer aufgestellte, große Seezeichen, die der Schifffahrt - weithin sichtbar – den sicheren Weg durchs Fahrwasser wiesen. Doch zurück zum Wesentlichen!

Alle Boote versammelten sich an der festgelegten Startlinie – nur ein Boot fehlte und lag noch am Steg in Vrouwepolder. Der Grund für die Verspätung lag in einem Missverständnis: Vorschoter Dieter aus Rolfs Crew hatte voreilig die Vorleine los geworfen und damit seinen Skipper in arge

Bedrängnis gebracht. Zu allem Überfluss verfiel sich Dieter in der Vorleine, fiel über Bord und testete so ganz nebenbei die Wassertemperatur im Veerse Meer. Dieter schob anschließend das auf Legerwall auf Grund sitzenden Boot wieder in tieferes Wasser und an den Steg zurück um sich trockene Wäsche anzuziehen. Deshalb sei an dieser Stelle noch einmal an das Mitführen einer 2. Wäschegarnitur erinnert!

Endlich konnte der erste Regattalauf gestartet werden. H.-J. Dännart wählte eine neue, endlich für den Starter faire, Startversion – das Startboot reiht sich in die Gruppe der startenden Boote ein! Nach wenigen Kreuzschlägen rundete das führende Boot zum ersten Mal die Luv-Tonne, nicht ohne durch eine vorzeitige Wende auf die unmittelbar drohende Untiefe vor der Luv-Tonne aufmerksam zu machen. Diese – namentlich VM39 – bezeichnete Tonne war dann auch Hauptdarstellerin in der Inszenierung „Wie runde ich eine Tonne, ohne sie zu berühren?“

Das eingangs erwähnte Stakkato „RAUUUM!!!!“ war vom führenden Boot aus – trotz des großen Abstands zu den folgenden Booten – deutlich zu hören, und so richteten sich die Blicke des Autors dieser Zeilen und seiner Crew auf das Geschehnis an der Wendetonne.

Ein Rursee bekannter H- Boot-Eigner und Regattasegler schrie sich die Seele aus dem Leib und begehrte Wegerecht an o.g. Tonne. Trotz Überlappung drängten zwei weitere Boote den an vermeintlich an zweiter Stelle liegenden Segler soweit in die Enge, dass man sich zum kurzen Plausch an der Tonne traf, um die Reihenfolge der Boote auf dem kommenden Kursabschnitt in aller Ruhe und freundschaftlich festzulegen. Um die Boote besser identifizieren zu können, wurde unser H-Boot Eigner auserkoren, die Tonne zu rammen, um dem blauen Rumpf seiner BM unverwechselbare grüne Ralleystreifen zu verpassen. Die führende Crew amüsierte sich köstlich über die gut einstudierte Showeinlage der listigen Eifelseglertruppe an der Wendetonne und noch mehr über den dadurch noch größer werdenden Vorsprung.

Der durch das Berühren der Tonne fällige Vollkreis (in SCJ Kreisen = *Kringel* = Bratwustschnecke beim Grillen am Samstag) wurde fair vor Überqueren der Ziellinie gesegelt! Nach zweimaligem Absegeln der Kurse bei schönem Wind war unser 1. Regatta-Lauf der Veere-Fahrt 2010 beendet und wir liefen vor dem Wind zum Bootsverleih „de Arne“ zurück, wo sich verschiedene Seglerinnen und Segler noch zu einem gemeinsamen Abend(essen) verabredeten. Meine Crew und ich freuten sich über den gewonnenen 1. Lauf und noch mehr auf ein leckeres Spargelessen auf dem Campingplatz „De Witte Raaf“.

Am Freitag stand die 2. Regatta an und wir trafen uns nach dem obligatorischen Bootstausch alle am Steg der „Bastiaan de Langeplaat“ (kurz: „Schengeplaat“), wo Start- und Ziellinie festgelegt wurde. Pünktlich mit dem Startschuss schief der Wind ein und wir waren mehr damit beschäftigt eben diesen zu finden, als auf unsere Position zu achten! Wir nannten andere Boote „stehende Seezeichen“, flachsten: „puste mal, ich bring demnächst einen Föhn mit!“ u.s.w.. Nach einem endlos erscheinenden Lauf und Unmengen nicht druckreifer Flüche, liefen wir weit abgeschlagen als 7. und somit letztes Boot über die Ziellinie. Sieger dieser Regatta wurde das Boot mit Skipper Michael Franssen, Tasulla Kahle und Alexander Dering. Als daraufhin eine weitere Regatta angekündigt wurde, kamen schnell Diskussionen unter den Bootsführern über den Sinn einer solchen bei den gegebenen Windverhältnissen auf. Der Regattaleiter schlug eine demokratische Abstimmung über eine weitere Wettfahrt vor und mit knapper Mehrheit votierten die Bootsführer für die 2. Wettfahrt an diesem Tage. Meine Laune war auf dem Nullpunkt angekommen. Die Boote wurden getauscht und wir versammelten uns vor der festgelegten Start- und Ziellinie vor der „Arneplaat“ um bei besseren Windverhältnissen die „Arneplaat“ und das „Aardbeieneiland“ zu runden. Diese Regatta gewann die Crew mit Skipper Hans-Jürgen Dännart, Edith Dännart und Thomas Bartel.

Der Samstag stand zunächst ganz im Zeichen der Flaute und der Weg nach unserem so geliebten Veere schien gar endlos. Trotzdem schafften es alle Boote in diese wunderschöne alte Hafenstadt und die Crews genossen Haaring, Kibbeling, Fritjes, Appelgebak met Slaagroom u.v.m.. Bei super Sonnenwetter konnten sich die einzelnen Crews nicht mehr so recht für eine 4. Regatta begeistern, die wir uns als Option vorbehalten hatten. Hans-Jürgen sagte diese – wiederum nach Befragung der Bootsführer - endgültig ab. Wir hatten unser Soll von 3 Regatta-Läufen erreicht und

freuten uns alle auf das traditionelle Grillen am Abend mit Ehefrauen, Partnerinnen und Enkeln auf der Wiese am Shelphoek und waren gespannt auf die Bekanntgabe der Platzierungen. Das Wetter war noch nie so warm, das Gras trocken und die drohenden Gewitterwolken hielten dicht. Uschi und Franz hatten alles wieder in bewährten Manier exzellent vorbereitet! Ein herzliches „Dankeschön“ den beiden Ringelmännern!! Dass das Anzünden von Holzkohlegrills der Phantasie keine Grenzen setzt, bewies unser Clubmitglied Michael Franssen, indem er der Kohle in den Grills mit einer mitgebrachten Gasflasche und dazugehörigem „Dachdecker-Doppelflammenwerfer“ ordentlich „einheizte“ und damit die Zeit bis zum Auflegen des Fleisches erheblich verkürzte!

Aber das Bild der Runde hatte sich gegenüber den Vorjahren verändert:

Niemand saß mehr auf Klappkisten, einige Mitsegler noch auf Dreibeinstühlen – der Großteil unserer Runde hatte bequeme Gartensessel – teils mit weichen Kissen – mitgebracht. Das Durchschnittsalter hat – auch hieran deutlich erkennbar – zugenommen.

Das griff unser Regattaleiter Hans-Jürgen Dännart in seinen launigen Siegerehrung auch sofort auf und bat als erstes die Crew mit dem höchsten Gesamalter nach vorn. Doris und Wilbrand Hackmann sowie Helmut Goebel traten vor und Hans-Jürgen verkündete stolz, dass diese Crew ihre Boote mit der Erfahrung von 222 Lebensjahren um alle Tonnen steuert. Ein Luftrüssel (Kinderspielzeug) als Gag für jeden war die Belohnung.

Als Hans-Jürgen im Gegenzug die jüngste aktive Seglerin dieser Veere-Fahrt nach vorn bat, stürmte unsere Tochter Lea (5 Jahre) sofort los, um einen solch wunderschönen Preis in Empfang zu nehmen. Der Hinweis, nur aktive Segler/innen seien gemeint, stoppte sie. Nach kurzer Diskussion, ob Katrin Bung oder Alexander Dering die/der Jüngste sei, konnte Katrin ebenfalls einen Luftrüssel in Empfang nehmen (und hat diesen dann natürlich an Lea gegeben!).

Jetzt war aber der Zeitpunkt für Hans-Jürgen gekommen, den Regisseuren des Abends zu danken. Mit einem kleinen Präsent und großem Beifall dankten alle Anwesenden Uschi und Franzl Ringelmann für die top Organisation unseres Grillabends!

Nun folgte der Höhepunkt des Abends: es wurden die Platzierungen dieser Regatta verkündet. Hier die Platzierungen im Einzelnen:

1. Platz: Dolf Klöcker, Franzl Ringelmann, Bernd Kahle (Sieger Veere-Regatta 2010)
2. Platz: Hans-Jürgen Dännart, Edith Dännart, Thomas Bartel (traditionell Platzierung ohne Preis)
3. Platz: Detlef Bung, Katrin Bung, Henner Weber („Gewinner“ „Uli Dedek Veere-Preis“, ehem. „Pressepreis“, soll heißen: „**Schreib diesen Artikel!!**“)
4. Platz: Michael Franssen, Alexander Dering, Tasulla Kahle
5. Platz: Wilbrand Hackmann, Doris Hackmann, Helmut Goebel
6. Platz: Werner Bräutigam, Volker Vau, Kalli Schröder
7. Platz: Rolf Poth, Dieter Phillip, Uschi Ringelmann (zugleich Gewinner des „Prickenpreises“, s.o.)

Hans-Jürgen Dännart sei hier für die Leitung der Regatta herzlich gedankt, die dieses Jahr ohne Protestverhandlung und der damit verbundenen (Genever-)Stammtischrunde der eventuell Beteiligten auskommen musste! (@ HJ: Dat war aber schad, wat?)

Zu Essen gab es reichlich und wurde auch untereinander großzügig zum Tausch angeboten. Ein schönes Schwedenfeuer erleuchtete die späte Runde und das lecker Kölsch ging dank einer Spende von Dolf auch nicht zur Neige.

Die Gespräche beschränkten sich an diesem schönen Abend nicht nur auf Fast-Kollisionen, Auflaufen oder Rammen von Tonnen. Wir haben viel gelacht und es war wieder ein schöner Ausklang einer tollen Veere-Fahrt!

Ein kleiner Schatten fiel aber auch auf diese Veere-Fahrt:

Am Sonntag wollten wieder einige Segler/innen das Wochenende mit einer gemütlichen Abschlussfahrt nach Veere ausklingen lassen. Totale Flaute und ein gegen 1130h einsetzender, heftiger Dauerregen ließen uns nach ca. 1 Stunde wieder zum Steg zurückkehren und wir mussten nach 3 tollen Sonnentagen doch noch das Ölzeug tiefend nass in den Autos verstauen, um uns anschließend in den, bedingt durch den Regen, frühzeitig einsetzenden Rückreiseverkehr auf Hollands und Belgiens Straßen und Autobahnen einzureihen

Vier Tage hintereinander ohne Regen sind halt in Holland eher die Ausnahme!

Wir freuen uns aber schon auf die Veere-Fahrt, auf das Wiedersehen mit Euch und hoffentlich wieder mehr Teilnehmer in 2011!

Übrigens: Gerüchten zur Folge soll in NRW im Jahre 2011 der Freitag nach Fronleichnam für segelnde Schüler/innen und Lehrer/innen zum Brückentag erklärt werden, sodass hoffentlich das Durchschnittsalter bei der kommenden Veere-Fahrt deutlich sinken wird!

Ein ganz besonderer Dank gilt meiner Crew und meinen Mitautoren sowie Hannelore für die Betreuung von Lea während wir auf dem Wasser waren!

Mast- und Schotbruch,

Detlef Bung und Crew

Euskirchen, im Juni 2010

PS.: Dieser Artikel wurde in der knapp bemessenen Zeit zwischen Achtel- u. Viertelfinale während der Fußball WM 2010 geschrieben!